

# Protokoll von der internationalen Geflügelpreisrichtertagung am 20. September 1997 in Beek (NL)

Beginn: 9,15 Uhr

## Tagesordnung:

1. Begrüßungsansprache durch den Vors. E Berthle
2. Registrieren der Präsenz
3. Kammfehler, Gefiederpflege der Haubenhühner, Dietmar Kleditsch
4. Sinn und Zweck der Europäischen Standardkommission, Ernest Berthlé
5. Schema über Rassebeschreibungen, Dietmar Kleditsch
6. Der neue Europastandard. Ausarbeitung von Richtlinien und Beschlüssen, Ernest Berthle
7. Tagesordnung der GV 1998 – Vorschläge
8. Jahrgangsring unter dem Sporn (1,0), wie Frage aus Frankreich
9. Verschiedenes

### Zu Top. 1

Der Vizepräsident, Zuchtfreund *Urs* Lochmann (CH) eröffnet die Tagung und begrüßt alle Anwesenden herzlich, er entschuldigt den kurzfristig erkrankten Vorsitzenden Zuchtfreund E. Berthle, ebenfalls wegen Erkrankung konnten die Ehrenmitglieder der EE C. Albers (NL) und W. Kumler (D) nicht teilnehmen, entschuldigt hat sich auch der Präsident der EE, Edwin Vef (D). Entschuldigungen lagen noch aus Luxemburg, Schweden u. Russland vor. Bedauerlicherweise fehlten auch Vertreter aus dem Nachbarland Belgien.

### Zu Top. 2

Anwesend waren Vertreter aus den Mitgliedsländern der EE Italien, den Niederlanden, aus Dänemark, Österreich, Frankreich, der Schweiz und Deutschland, siehe auch Anwesenheitsliste.

### Zu Top. 3

Zum Thema Kammfehler sprach D. Kleditsch (D), zum besseren Verständnis wurde allen Anwesenden ein Blatt auf dem alle vorkommenden Kammformen und Kammfehler dargestellt sind übergeben. Er erläuterte die in Deutschland angewendete Praxis. Beim Einfachkamm gelten Doppelzacken, Kammauswüchse, Nebenzacken und Büschelkamm als Ausschlussfehler, eine Ausnahme bilden die Spanischen Emporda- und Penedeshühnerrassen, Büschelkamm wird dort als Rassemerkmal gefordert. Wickelkamm ist außer bei Altsteirern, Sulmtaler und Brabanter Bauernhühnern ein Ausschlussfehler. Als Fehler gelten, Falten oder Beulen, über die Schnabelspitze stehendes Kammbblatt, Rasseuntypischer Kamm. Bei etw. ungleichmäßiger Kammzackenbildung sollte man bei wenig verbreiteten Rassen toleranter urteilen. In der Diskussion dazu stellte H. Stroblmair (A) die Frage. Sind drei Kammzacken zulässig?, Zuchtfreund R. Möckel (D) erläutert, jede Rasse hat ihre eigene Kammform. H. Zürcher (CH) stellt fest, die Anzahl der Kammzacken ist ja meist in den Standards festgelegt. U. Lochmann (CH) bittet die Vertreter der Länder die dort geübte Praxis darzulegen. Frans van Oers (NL), es wird wie in Deutschland verfahren, nur bei seltenen Rassen wird mehr Toleranz geübt, in

Frankreich wird mit noch mehr Toleranz herangegangen. In einer umfangreichen Diskussion über die Definition von Doppelzacken, war der überwiegende Tenor, eine einheitliche Linie sollte in den Mitgliedsländern angestrebt werden.

Beim Rosenkamm gelten Steckdorn und Mehrfachdorn als Ausschlussfehler, nur bei Watermaalschen Bartzwergen ist ein dreifacher Kammdorn ein Rassemerkmal. Als Fehler gelten, Kammmulde, verworfener Kamm, nicht rassetypisch getragener Kammdorn, Kammdorn bei Seidenhühnern, zu schmaler bzw. zu breiter oder zu grober Kamm. Zuchtfreund H. Zürcher erklärt, das in der Schweiz Seidenhühner mit Querfalte im Kamm, wie in Deutschland gefordert, gestraft werden, er fragt an, wann das in Deutschland festgeschrieben wurde. In den Niederlanden ist die Querfalte gestattet, die Französischen Seidenhühner haben die Querfalte ebenfalls. Zuchtfreund R. Möckel stellt fest, man sollte die Querfalte nicht zu ausgeprägt anstreben. Daraus ergibt sich eine Diskussion über die verschiedenen Wyandottentypen in den verschiedenen Ländern. NL - CH - D und restliche Länder. Auch beim Erbsenkamm ist Steckdorn ein Ausschlussfehler, als Fehler treten zu wenig ausgeprägte Dreireihigkeit z.B. bei Brahma auf, oft sind zu grobe oder lockere Kämme anzutreffen. Etwas weniger Angriffspunkte gibt der Wulstkamm, als Fehler treten auf, Querfalten (Malaien), zu grobe Oberfläche und Auswüchse, die selten auftreten.

Am Hörnerkamm treten als Fehler zu wenig gerundete Hörner (La Flèche) und Auswüchse an den Hörnern oder Vorfleisch auf. Beim Blätter- oder Schmetterlingskamm sind zu ungleichmäßige oder verworfene Blätter als Fehler zu werten. Der Becherkamm der nur bei Augsburgern und Sizilianischen Kronenkämmen vorkommt ist oft vorn nicht geschlossen, er muss einfach beginnen und öffnet sich nach der ersten oder zweiten Kammerzacke zu einem becherförmigen kronenartigen gezackten Kamm. Vorn offener Kamm oder erst ab dritter Zacke geteilter Kamm sowie stark unregelmäßig gezackter Kamm gelten als Fehler. Als Napfkamm wird eine mit roter Fleischhaut ausgekleidete Vertiefung auf dem Kopf der Breda bezeichnet, dahinter befindet sich ein kleiner Schopf. Jeder Ansatz von Hörnern oder sonstiger Kammbildung gilt als Fehler. Auch die Kehllappen gehören zu den Kopfpunkten. Querfalten und eingerollte Kehllappen sind stärker zurückzusetzen, Längsfalten und aufgeklappte Kehllappen sind Rasse bezogen zu prüfen. U. Lochmann spricht an, dass das Verhältnis Kamm zu Kehllappen harmonisieren muss. R. Möckel weist darauf hin, dass der Ansatz des Kehllappens an Unterschnabel wichtig ist, eine nach hinten gerichtete Kante ist ein grober Fehler. E. Meckenstock (D) meint, dass die Größe der Kämme kaum Einfluss auf die Leistung der Tiere hat.

Die Haubenhühner, vor allem die Vollhaubenhühner, sind in die Kritik geraten, deshalb sollte bei der Bewertung darauf geachtet werden, dass die ausgestellten Tiere eine an der Stirn hoch angesetzte Haube haben. Die Sicht des Tieres muss nach vorn, nach unten und nach den Seiten gegeben sein. Durch den meist zu tiefen Haubensitz und eine lockere Feder kommt es dann zu Problemen bei der Sichtfreiheit, vorrangig bei Holländer Weißhauben, Houdan, Sultanhühnern und Créve-Coeur, aber auch bei Seidenhühnern die ja nur einen Schopf haben sollen. In Deutschland wurde deshalb vom BZA als Übergangslösung sichtbares verschneiden von Haubenfedern gestattet. Wenn geputzt wird dann störende Federn abschneiden, aber nicht ziehen. Übergroße dann meist auch zu lockere Hauben sind abzulehnen, die Haubengröße muss zum Tier passen. In einer ausführlichen Aussprache dazu brachte es R. Möckel auf den Punkt, gleichwertige Tiere die nicht verschnitten sind

werden vorgezogen, es *sollte* das gesamte Gefieder betrachtet werden, zu locker verfälscht oft auch die Form und die Standfreiheit des Tieres.  
Die Tagesordnungspunkte 4;6;7 und 9 wurden auf den nächsten Tag verschoben.

#### **Zu Top. 5**

Von D. Kleditsch wurden an alle Teilnehmerländer Formblätter übergeben, aus denen die Gliederung der einzelnen in den jeweiligen Standards erfassten Merkmale hervorgehen, so dass bei Einreichung von Standards neuer Rassen durch die Länder Einheitlichkeit in der Gliederung gegeben ist. Zuchtfreund Frans van Oers überreichte allen Teilnehmern eine Liste in der alle Hühner- und Zwerghühnerrassen mit ihren Farbenschlägen erfasst sind, die zum Stichtag 13.9.97 in den Niederlanden anerkannt sind.

#### **Zu Top. 8**

Wenn der Fußring beim 1,0 unter dem Sporn getragen wird und der Ring sich frei drehen lässt, so ist der Sitz des Fußringes unter dem Sporn ohne Bedeutung, wie bestätigt wurde, wird auch in anderen Ländern so verfahren.

12,00 Uhr schloss U. Lochmann die Tagung mit dem Dank an alle Teilnehmer für die konstruktive Mitarbeit.

Am Nachmittag ging es mit dem Bus nach Arnheim, wo die Niederländischen Zuchtfreunde in einem Museumsdorf an zwei Stellen durch verschiedene Sondervereine die Niederländische Rassen betreuen, eine umfangreiche Palette Tiere vorstellten. U.a. waren vertreten: 1,1 schwarze und 0,1 blaue Breda, 1,2 Zw. Breda weiß, Eulenbarthühner 1,2 Mohrenköpfe schw. und 1,1 chamois, Brabanter 1,1 silber und 1,2 schwarz, Zw. Brabanter 2,3 silber, 1,0 gold und 1,1 perlgrau.

In einer umfangreichen Diskussion wurde herausgearbeitet, etwas Schilf in den Latschen bei Breda sollte toleriert werden. Die Bärte der Eulenbarthühner müssen voll und abgerundet sein Dreiteilung ist ein Fehler. Bei den Mohrenköpfen muss bei intensiver Kopffarbe etw. Säumung auf den Flügeln zugestanden werden. Es gibt bei diesem Farbenschlag auch hennenfiedrige Hähne, die in der Kopffarbe dann intensiver sind. Brabanter haben einen dreigeteilten Bart und eine Helmhaube. Auf dem zweiten Standort erwarteten uns Holländische Zwerghühner 1,2 goldhalsig, 1,3 silberhalsig, 1,2 blausilberhalsig, 1,2 blaugoldhalsig, 1,2 kennfarbig, 1,2 schwarz und 1,2 lachsfarbig (silberweizenfarbig mit Orangerücken).

Blausilberhalsige und blaugoldhalsige sollten etwas fester in der Feder sein, bei den blausilberhalsigen 0,1 ist oft die erforderliche Rieselung zu wenig ausgeprägt. Friesenhühner waren mit 1,2 rotgeflockt, 1,2 silbergeflockt und 1,2 zitron-schwarzgeflockt vertreten. Die Käämme hätten z.T. noch rassetypischer sein können. Zwerg Friesenhühner waren mit typischen Vertretern in 1,2 goldgeflockt, 1,2 silbergeflockt und 1,2 gelbgeflockt erschienen. Mit 2,2 waren die Welsumer vertreten. Bei den 1,0 480 sollte die Dreiteilung der Brust klarer und ausgeprägter sein, etwas längere Körper wären zum Vorteil, den 0,2 wäre noch etw. mehr Rostrot in der Farbe zu wünschen. Zwerg Welsumer 2,2, die 0,2 sollten noch satter in der rostroten Farbe sein. Die in allen anderen Ländern geforderte Nervzeichnung bei den 0,1 wird in den Niederlanden gestraft.

Weiter waren 1,1 Nordholländische Krummschnabelenten in dunkel-wildfarbig mit Latz aufgeboten, die in Farbe und Zeichnung ansprachen, im Körpergewicht noch etw. zulegen und im gebogenen Schnabel nicht flacher sein sollten. Eine Nordholländische Weißbrustente vertrat ihre Rasse, die bis auf den geraden Schnabel im wesentlichen in Form, Farbe und Zeichnung mit den Krummschnabelenten übereinstimmte. Zwerg Enten, in den NL Kwaker genannt,

waren mit 1,1 weiß u. 1,1 blau-wildfarbig vertreten, 1,0 weiß mit kleiner Haube u. 1,0 weiß mit feiner Form und Kopfpunkten machten den Abschluss. Einseitiges kupieren ist bei diesen Enten gestattet, die Daumenfedern müssen aber vorhanden sein. Nach einem Rundgang durch das Museumsdorf wurde wieder die Rückfahrt angetreten.

Nach dem Abendessen machte uns Klaas van der Hoek, in Form von Lichtbildern, mit der weiteren Vielfalt der Niederländischen Rassen bekannt. Grundlage bildeten Dias, die von den meist hervorragenden Rassebildern von C.S.Th. van Gink's gemacht wurden. Mit diesem Vortrag endete ein erfolgreicher Tag.

Unser Dank gilt den Ausrichtern für ihre große Mühe die sie bei der Durchführung der Veranstaltung bisher an den Tag gelegt haben.

Dietmar Kleditsch, Schriftführer

Wie anlässlich der internationalen Preisrichtertagung 1996 in Linz Österreich beschlossen, hatten die niederländischen Zuchtfreunde zur Tagung nach Beek bei Arnheim (NL) ins Hotel Uitzicht eingeladen. Die Tagungsteilnehmer aus dem Ausland reisten am Freitag, den 19.09.97 an. Alle Teilnehmer waren im Hotel Uitzicht untergebracht. Am Abend gab der Vorsitzende des niederländischen Rassezuchtverbandes Dick de Boer einen Empfang, er begrüßte alle Teilnehmer herzlich und brachte die Hoffnung zum Ausdruck, dass die Tagung erfolgreich verlaufen möge, da er selbst an der Tagung nicht teilnehmen konnte, überreichte er dem

Vizepräsidenten der Sparte Geflügel, Zuchtfreund Urs Lochmann(CH) als Gastgebergeschenk einen Bildband über Geflügelrassen von C.S.Th.van Gink. Zuchtfreund U. Lochmann bedankte sich für den freundlichen Empfang und zeigte sich überzeugt, dass auch diese Tagung ein Erfolg wird.  
Teilnehmer siehe Anwesenheitsliste